

lehrte auch hier wie in Indien das Sanskrit nach der Konversations-Methode — erwarb ihm eine große Schar begeisterter Schüler, von denen viele Hierden der Wissenschaft geworden sind. Professor Bühler hat mehrere Sanskrit-Schulbücher geschrieben, im Vereine mit West ein vielgenanntes Werk über indisches Erbrecht; er zählte zu den thätigsten Mitarbeitern des bedeutendsten Sammelwerkes für indische Sprach- und Altertumsforschung, des „Journal of the Royal Asiatic Society“ in Bombay, und arbeitete in hervorragender Weise an dem großen Uebersetzungs-Unternehmen Max Müllers „The Sacred Books of the East“ mit. Die Sprachwissenschaft verliert in ihm einen ihrer rastlosesten und glänzendsten Vertreter.

**Gestorben:**

am 18. April der geschätzte Musikgelehrte Dr. Oscar Paul, Professor an der Universität Leipzig.

Seiner großen künstlerischen und wissenschaftlichen Bedeutung wird das Mendel-Reichmann'sche musikalische Konversations-Lexikon mit folgender Charakterisierung gerecht:

„Einer der vortrefflichsten Musiker der Gegenwart, der neben einer seltenen wissenschaftlichen Bildung zugleich hervorragende Fertigkeit in der praktischen Ausübung seiner Kunst besitzt. Er ist in Freiwalddau in Schlesien am 8. April 1836 geboren und genoss das seltene Glück einer sorgfältigen Erziehung. Sein Vater war Prediger und führte den Sohn früh ein in die Wissenschaften, namentlich in das Studium der klassischen Sprachen und legte so den Grund zu jener umfassenden Kenntnis der griechischen und lateinischen Sprache, die er dann später in so fruchtbringender Weise im Dienste der Musikwissenschaft verwerten sollte. Daneben begann auch früh schon der Unterricht in der Musik. Als O. Paul dann das Gymnasium in Görlitz besuchte, genoss er die Unterweisung des Musikdirektors Klingenberg. 1858 bezog er die Universität Leipzig, um Theologie zu studieren, aber bald nahm ihn hier die Musik so gefangen, daß er sich ihrem Dienste ganz und gar widmete. Er besuchte das Conservatorium und bildete

sich zu einem trefflichen Pianisten aus. Seine ungewöhnliche umfassende klassische Bildung führte ihn indes vorwiegend auf das Gebiet der Musikwissenschaft; er wurde ein begeisterter Anhänger und Förderer des Hauptmann'schen Harmoniesystems und wandte sich mit Eifer und Ernst der Musikkforschung zu. 1860 promovierte ihn die Universität Leipzig zum Doktor, und 1866 habilitierte er sich als Dozent für die Musikwissenschaft an dieser Universität. Seine Habilitationsschrift „Die Harmonik der Griechen“ zeigte schon seine ungewöhnliche Befähigung für dieses Gebiet der Geschichtschreibung, und mehr noch seine Uebersetzung und Interpretation des „Boethius“, die 1872 (Leipzig, F. C. C. Venant) erschien. Er besitzt eine so gründliche umfassende Kenntnis der klassischen Sprachen wie die Philologen, die bisher über griechische Musik geschrieben, dabei ist er aber allen an Einsicht in die Technik der Tonkunst überlegen, und deshalb vermochte er eine ganze Reihe von Irrtümern zu berichtigen, die sich allmählich eingeschlichen hatten. . . . . Eine besonders erfolgreiche Tätigkeit entwickelte er als Lehrer des Pianofortespiels und der Harmonik am Konservatorium und als Dozent an der Universität, an der ihm 1874 die Professur der Musikwissenschaft übertragen wurde. Erwähnt sei noch, daß er auf den Weltausstellungen in Paris und Wien zu den Preisrichtern gehörte, und daß er in seiner künstlerischen Richtung die Klassizität, insbesondere die Prinzipien Beethovens streng festhält, ohne jedoch pedantisch zu erscheinen.“

Von Oscar Pauls Veröffentlichungen seien hier die folgenden erwähnt: „Die absolute Harmonik der Griechen“ (Leipzig 1867), „Geschichte des Klaviers“ (Leipzig 1868), „Handlexikon der Tonkunst“ 2 Bde. (Leipzig 1869—73), „Lehrbuch der Harmonik“ (Leipzig 1880). Er überlegte ferner, „Fünf Bücher von der Musik“ des Boethius (Leipzig 1873) und gab M. Hauptmanns „Lehre von der Harmonik“ heraus (Leipzig 1868). Er war auch Begründer von zwei Musikzeitschriften, der „Tonhalle“ und des „Musikalischen Wochenblatts“, und ein sehr geachteter Musikkritiker, als welcher er früher der Redaktion der Leipziger Zeitung, später lange Jahre hindurch der des Leipziger Tageblatts angehört hat.

**Sprechsaal.****Nochmals die Firma: A. Brud's Verlag in Berlin.**

(Vgl. Börsenblatt 1891 Nr. 165, 177, 189; 1895 Nr. 291; 1896 Nr. 39; 1897 Nr. 253.)

Am 8. Januar d. J. bestellten wir von A. Brud's Verlag in Berlin mit direktem Bücherzettel an angegebene Adresse zu senden: 1 Ohmann, Wandkarte von Deutschland, aufgezogen auf Leinwand mit Stäben. Die Firma Brud erhob wohl den dafür zu zahlenden

Betrag von 13 M 80 J am 10. Januar durch Barfaktur von unserm Berliner Kommissionär Herrn R. Widisch, sandte aber die Karte nicht ab. Auf unsere wiederholten, sogar durch eingeschriebenen Brief übersandten Reklamationen erhielten wir nicht einmal Antwort. Wir sehen uns nunmehr gezwungen, die Angelegenheit unserm Anwalt zu übergeben.

Danzig, den 15. April 1898.

L. G. Somann's Buchhandlung.

**Anzeigebblatt.****Gerichtliche Bekanntmachungen.****[18402] Zwangsversteigerung.**

Sonnabend, den 23. April d. J., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, werde ich im Schützenhause zu Merseburg ca. 2500 Exemplare

**Schmelzer, Leitfaden für den Geschichtsunterricht. III. Teil: Abriß der Weltgeschichte,**

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Meyer, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**

Montabaur, 20. April 1898.

**[18536] P. P.**

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

**Willy Kalb**

eine Buch- u. Schreibmaterialienhandlung eröffnet habe. Meinen Bedarf wähle ich im allgemeinen selbst, jedoch bitte ich um Ein-

sendung Ihrer Rundschreiben. Herr Franz Wagner in Leipzig hatte die Güte, meine Vertretung zu übernehmen.

Indem ich mein junges Unternehmen Ihrem Wohlwollen bestens empfehle zeichne ich hochachtungsvoll und ergebenst

**Willy Kalb.**

**Verlagswechsel.**

[18427] Aus

**Adalbert Fischers Verlag Nachfolger in Leipzig\*)**

ging durch Kauf in meinen Besitz über:

**Edwin Bormann, 's Buch von Klapperstörche**

und

**Edwin Bormann, De Säck'sche Schweiz un das geliebde Dräsen.**

Leipzig.

**Eduard Avenarius**  
Separat-Conto.

\*) Wird hiermit bestätigt:

Adalbert Fischers Verlag Nachfolger, Leipzig.

**Verkaufsanträge.**

[15797] Ich bin beauftragt, zu verkaufen: Wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers einen ausichtsreichen, sozialwissenschaftlichen Verlag mit allen Rechten und Vorräten; derselbe ist nicht an den Ort gebunden. **Kaufpreis 28 000 M.**

Stuttgart, Königsstr. 38.

**Hermann Wildt.**

**[18367] Konkursverkauf.**

Die zu der Masse des Mag Keil'schen Konkurses gehörige Leihbibliothek (vorm. Bessel'sche), ca. 12500 Bände umfassend, nebst den ca. 4000 M Einkaufswert habenden Buch- und Papeterievorräten soll sofort billigst verkauft werden. Die Leihbibliothek nebst Buchhandlung wurde hier Struvestraße 6 betrieben, und könnte der Betrieb sofort aufgenommen werden.

**Der Konkursverwalter**  
Rechtsanwalt Dr. Mittasch  
in Dresden, Schöffergasse 25, I.

[12437] Wegen Todesfalls ist ein sehr gangbarer, neuerer Verlag billig zu verkaufen. Näheres unter J. O. # 12437 durch die Geschäftsstelle d. B.-V.